

Die neugierigen Zieselchen

Leonie Fink

Text Copyright © 2022 Leonie Fink

Illustrationen Copyright © 2022 Leonie Fink privat

Bild Seite 18 Copyright © 2022 Leonie Fink privat

Druck und Vertrieb im Auftrag der Autorin/des Autors:
Buchschniede von Dataform Media GmbH, Wien
www.buchschniede.at

ISBN:

978-3-99129-659-1 (Paperback)



Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Entlang des großen Dorfteiches lebte friedlich eine kleine Ziesel Familie mit ihren Zieselchen.

„Bleibt immer schön bei mir!“, rief die Ziesel Mutter besorgt ihren kleinen Babys zu, die ziemlich ausgelassen überall herumtollten.

Die kleinen Zieselchen flitzten blitzschnell über die Wiese und waren sehr neugierig. Alles mussten sie anschauen und genau untersuchen. Es gab auch viele interessante Dinge zu sehen. Bald waren einige von ihnen im hohen Schilf verschwunden, denn hier war es wirklich sehr aufregend, jedenfalls aufregender als auf der Wiese mit den niedrigen Gräsern. Es gab eine Menge zu entdecken. Alles war neu und unbekannt für die kleinen Zieselchen.



Eine riesige blaue Libelle flog auf einmal heran, setzte sich nur einen Moment später auf einen großen Stein in der Nähe des Teichufers und wollte sich dort offenbar ausruhen.

Susi, das jüngste Zieselchen, war ihrem etwas größeren Bruder Hirni ins dichte Schilf gefolgt, obwohl es die Mutter den beiden ausdrücklich verboten hatte. Trotzdem ist Susi ihrem Bruder einfach gedankenlos hinterhergegangen. Alle nannten ihn übrigens Hirni, weil er immer super schlau war und weil er eine kleine komisch aussehende Narbe mitten am Kopf hatte. Jetzt beobachtete Susi mit ihm zusammen fasziniert die große blaue Libelle auf dem nassen Stein, wo sich plötzlich noch eine Zweite, etwas kleinere Libelle, hinzugesellte.

„Schau mal Hirni, da sitzen zwei Libellen auf dem Stein gleich hinter dem Schilf. Ich glaube, sie wohnen alle hier am Ufer unseres Dorfteiches.“

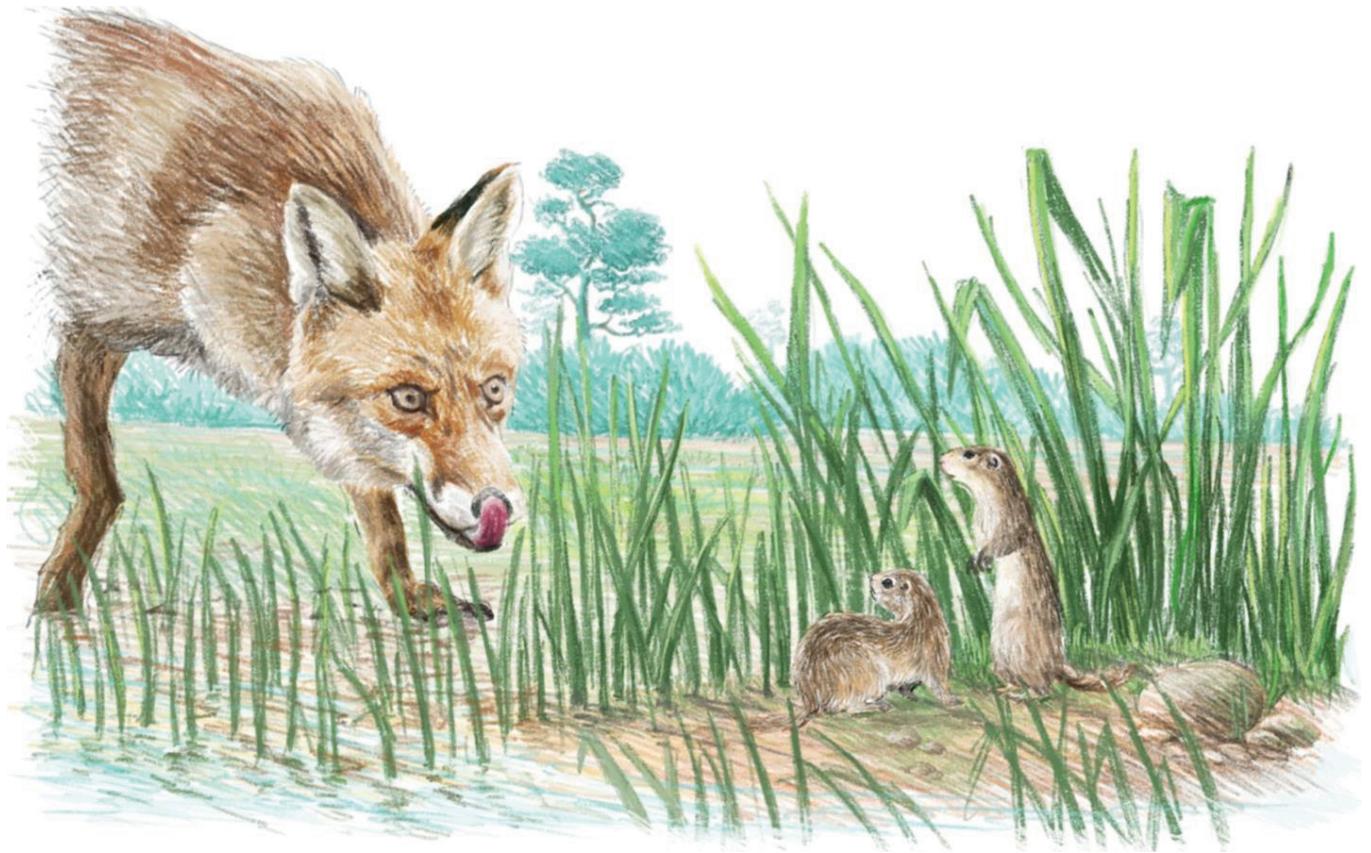


Es wimmelt überall nur so von anderen Tieren. Das finde ich großartig. Komm mit, wir schauen uns die beiden aus der Nähe an“, rief sie ihrem Bruder zu und ging weiter zum Ufer.

Susi wollte sich eben immer alles ganz genau anschauen. Die beiden Libellen kümmerten sich nicht um die neugierigen Zieselchen, als sie ganz dicht neben dem Stein in unmittelbarer Nähe des Ufers standen und schnüffelten.

Plötzlich tauchte ein dunkler Schatten über Susi und Hirni auf.

Als sie nach oben schauten, blickten sie genau in das offene, feuchte Maul eines Fuchses, der die beiden Babys schon eine ganze Weile aus sicherer Entfernung beobachtet hatte. Jetzt war die Gelegenheit für ihn günstig gewesen, um seine Beute zu fangen und zu fressen.



„Ein Fuchs, ein Fuchs!“ piepste Susi ängstlich und schrie dann laut um Hilfe.

Aber Hirni hatte schon längst in allerhöchster Panik die Flucht ergriffen und war schnell wie eine Rakete zurück durch das dichte Schilfwerk zu seinen Eltern.

Jetzt war Susi auf einmal allein auf sich gestellt.

Der Fuchs wird mich fressen, dachte sie in Todesangst und schloss innerlich schon mit ihrem Leben ab. Sie kniff ihre beiden Äuglein zu und ergab sich ihrem Schicksal. Doch es tat sich überhaupt nichts. Im nächsten Augenblick hörte Susi auf einmal ein lautes Bellen, das schnell näherkam.

„Flocki“, der braune Langhaardackel, näherte sich mit riesengroßen Sprüngen dem Dorfteich und verjagte mit wildem Gebell den hungrigen Fuchs, der sofort Reißaus nahm und mit eingeklemmtem Schwanz zähneknirschend das Weite suchte.